

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1918

306 (4.7.1918) Abendausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden. Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe. Weitans größte Bezahlerzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten. Schriftleiter: Albert Herzog. Verantwortlich für den Textteil: Anton Rudolph; für den Anzeigenteil: H. Rindspacher, famt. in Karlsruhe i. B. Berliner Vertretung: Berlin W 10

Anzeigen: Die Spaltenkolonne 30 Bsp. Die Reklamezeile 1 Mk. Reklamen an 1. Stelle 1,25 Mk. die Zeile, außerdem 20% Teuerungszuschlag. Bei Wiederholungen tariflicher Natur, bei Nichtenthalten des Bleies, bei gerichtlichen Vertretungen und bei Anzeigen außer Kraft tritt. Postfach. Karlsruhe Nr. 8359.

Bezugs-Preise: Ausg. A ohne „Allw. Weltchau“ Ausg. B mit „Allw. Weltchau“ In Karlsruhe: Ausgabe A B monatlich Im Verlage abgeholt 1,12 1,32 in d. Zweigstellen 1,25 1,45 frei ins Haus ge- liefert 1,25 1,45 Ansdwerts: bei Ab- holung a. Posthalter 1,12 1,33 Durch d. Briefträger hal. 1mal ins Haus 1,25 1,37 Einzel-Kummer . . . 10 Pfg. Geschäftsstelle: Str. 30 und Lammstr.-Ecke, nächst Kaiserstraße und Marktplatz.

Nr. 306. Telefon: Geschäftsstelle Nr. 88. Karlsruhe, Donnerstag den 4. Juli 1918. Telefon: Redaktion Nr. 800. 34. Jahrgang.

Deutscher Heeresbericht.

Infanteriekämpfe an der Somme. Scheitern feindlicher Angriffe an der Aisne und an der Maas. Neue deutsche Aufstufung.

W.B. Großes Hauptquartier, 4. Juli. (Amtl.) Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Die Gefechtsstätigkeit lebte am Abend in einzelnen Abschnitten auf. Seit frühem Morgen hartes Feuer des Feindes beiderseits der Somme. Hier haben sich Infanteriekämpfe entwickelt.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz. Heftige Teilangriffe der Franzosen nördlich der Aisne. Ostlich von Moulin sous Toussent wurde der Feind im Gegenstoß in unserer vorderen Kampflinie abgewiesen. Im übrigen brachen seine Angriffe vor unseren Hindernissen zusammen. Erneute Vorstöße des Gegners westlich von Chaucourt-Thierry scheiterten.

Heeresgruppen v. Gallwitz und Herzog Albrecht. Ein stärkerer Vorstoß des Feindes auf dem östlichen Maasufer wurde abgewiesen. In Sundgau machten wir drei erfolgreichen Unternehmungen Gefangene.

Leutnant Udet erlang seinen 40., Leutnant Kumej seinen 29. und 30. Lufttag. Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Sultan Mohammed V.

W.B. Wien, 4. Juli. (Nicht amtlich.) Nach hier aus Konstantinopel eingegangener Meldung, ist Seine Majestät der Sultan gestern um 7 Uhr abends verstorben.

Sultan Abdul Hamid und Mohammed (Mehmet) Reshad, als Sultan Mohammed V., beide Söhne Abdul Mehidis, unter dem das Osmanenreich als gleichberechtigtes Mitglied in die europäische Staatenfamilie aufgenommen wurde, haben die Tragik dieser zwangswelken Europäisierung auskosten müssen. Seitdem Abdul Mehidid den Rajah, d. i. Niedermohammedanern, die Gleichberechtigung mit dem Moslim gegeben hatte, wurde das feste Ge- füge der theokratisch-militaristischen Türkenherrschaft mit unerbittlicher Folgerichtigkeit unterhöhlt. Denn jene Gleichberechtigung gab den Mächten immer und immer wieder einen willkommenen Anlaß zu Vorstellungen darüber, daß die Gleichberechtigung nicht richtig durchgeführt sei, und zu Vorschlägen, wie sie durchgeführt sei. Abdul Mehidid hat im Krimkrieg noch einmal so etwas wie einen Erfolg seiner „Reformpolitik“ gesehen, weil damals die Mächte, welche die Türkei erhalten wollten, stärker waren als der russische An- greifer. Abdul Hamid sah dann die Katastrophe von 1878, die nur darum nicht zur vollen Entfaltung kam, weil wiederum Europa zwischen Rußland und die Pforte trat. Der schlaue, energische, dem schafften, entnernten Vater so unähnliche Abdul Hamid hat dann dreißig Jahre lang von dem Reid und der Eiferfucht der Großen und der Kleinen profitiert, die alle gierig nach der Beute am Balkan und in Anatolien spähten. Mit einem Geschäftsgeist sondergleichen, dem Erbteil seiner armenischen Mutter, hat er die Konjunktur ausgenutzt, die ihm das politische Börsenspiel der vielgespaltenen Gegner bot. Dieses raffinierte Ausspielen der verschiedenen Interessengruppen gegeneinander, übertrug aber der Sultan zu seinem Verderben auch auf die innere Politik. Im Grunde hat doch das vielbewunderte hamidische System mit seiner Andrückung jeder freien Meinungsäußerung, seiner Lust am Intrigieren, Spionieren und Denunzieren die Verhältnisse für jene zweite Katastrophe des Winters 1912/13 vorbereitet, die unter Mohammed V. Herrschaft in die Bücher der Geschichte eingetragen wird. Aber nur der äußere Zusammenhang besteht zwischen dem Sultanat Mohammed Reshads und dem großen Zusammenbruch der europäischen Türkei. Abdul Hamids Bruder hat keine Schuld daran; eher noch Abdul Hamid selbst, der den wohl nie besonders energischen Bruder durch eine jahrzehntelange



Sultan Mohammed V.

Hast in Dolma Bagtsche vollkommen willenlos und „ungefährlich“ machte. Als der Gefangene von Dolma Bagtsche, schon ein 64-jähriger, am 27. April 1909, nachdem Abdul Hamid endgültig vertrieben hatte, dennoch zum Nachfolger des Gestürzten berufen wurde und zum erstenmal seit einem Menschenalter auch vor das Volk treten durfte, da machte er den Eindruck eines schon verbrauchten Mannes. Für die siegreichen Jungtürken freilich schien er der rechte Mann. Sie erkannten in ihm denjenigen, der ihrer Herrschaft die Legitimität nach außen gab. Aber sie übersahen, daß die Nachgiebigkeit des Herrschers für die, welche ihn beherrschten, auch ihre Gefahren haben kann. Als die Offiziere und die Partei Kiamil Paschas sich im Sommer 1912 gegen die Jungtürken auflehnten, da hat der Padiſchah, der doch den Jungtürken seine Erhebung zum Herrscher verdankte, dem Druck der Gegner gar keinen Widerstand entgegengesetzt. Sicherlich nicht mit Absicht, weil er der Herren überdrüssig geworden wäre, sondern weil ihm vollkommen die Kraft fehlte, dem Druck zu widerstehen. Und ebenso hat er es schweigend mit angesehen, wie Kiamil gestürzt ward und Enver Beſi der Held des Tages wurde. Enver Beſi war es auch, der im letzten Balkankriege das militärische Ansehen der Türkei nach viel schlimmen Tagen rettete und es dem Sultan Mohammed ermöglichte, bei dem Friedensschluß wenigstens noch ein Stück der bisherigen europäischen Türkei zu retten.

Dann kam der Weltkrieg, in welchem Sultan Mohammed der Augen, weislichigen Politik seiner Ratgeber folgte und trotz aller Bemühungen der Ententemächte sich Deutschland und Oesterreich-Ungarn anschloß. Es ist noch in aller Gedächtnis, mit welchem bewundernswerten Erfolge es dem durch deutsche Truppen unterstützten Türken gelang, die Expedition der Entente bei Gallipoli zum Scheitern zu bringen und damit die Aufstufungsabsichten der alliierten Mächte zu vernichten. So sah Sultan Mohammed V. abermals sein behrohtes Reich gerettet und dürfte auch noch das Vertrauen haben, daß es der Entente ebenwomöglich gelingen würde, auf die Dauer sich in Palästina und in Mesopotamien festzusetzen, wie andererseits die russische Invasion schon durch den Zusammenbruch des Zarenreiches aufgegeben werden mußte.

Erst in diesen Tagen verlautete, daß Sultan Mohammed erkrankt sei und den Sektankit abgeben mußte. Nun ist er überraschend schnell, im 10. Jahre seiner Regierung und in seinem 74. Lebensjahre, dem vor nicht langer Zeit gestorbenen, zwei Jahre älteren Bruder Sultan Abdul Hamid, im Tode nachgefolgt.

Wenigstens war er sicherlich sympathischer als der herrschsüchtige, hinterhältige Abdul Hamid, dem er in jeder Beziehung so unähnlich war, daß man, auch ohne in den Geheimnissen des Haremlik nachzuforschen, die beiden Brüder niemals als Söhne einer Mutter ansehen konnte. Viel mehr als dem Bruder, gleich Mohammed Reshad dem Vater, in seinen Vorzügen, der persönlichen Gütmütigkeit und Weisheit, wie in seinen Schwächen.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Ein neuer französischer Armeebefehl. W. Genf, 3. Juli. Der Pariser Matin meldet: Der Armeekommandant erließ einen Armeebefehl der das Datum des 30. Juni trägt und von bevorstehenden erhöhten Anforderungen an den Heldennut und den Patriotismus des Serres spricht.

Das Lager des amerikanischen Hilfskorps. Zürich, 4. Juli. (Privattele.) Die „Zürch. Morgenztg.“ meldet: Nach einem Bericht des „Secolo“ aus Paris wurde das von dem Kriegsgesicht weit entfernt liegende, die Grenze nach der Schweiz bildende Jura-Departement den Beschränkungen der Gefahrzone unterworfen. Der „Secolo“ fügt hinzu, daß in dem Departement Jura sich das Truppenlager des amerikanischen Hilfskorps befindet.

Die schweren Fliegerſchäden in Paris. W. Genf, 4. Juli. Die „Humanité“ und andere linksstehende Blätter veröffentlichen eine unvollständige Liste der Pariser Zerstörungen und Verwundeten, die Opfer der jüngsten deutschen Fliegerangriffe geworden sind. Die „Humanité“ bemerkt, ganz Paris ferne die Tragweite der in den inneren Bezirken verursachten Zerstörungen aus eigener Anschauung. Nur die Zeitungen müssen den Blinden spielen. (B. L. A.)

Der Krieg mit Italien.

Oesterreichisch-ungarischer Bericht. W.B. Wien, 4. Juni. (Nicht amtlich.) Amtlich wird verlautbart: Der Geschichtskampf ist in zahlreichen Abschnitten der Südwestfront außerordentlich reger. Bei Ljago und auf dem Monte Sijemol scheiterten englische Stotruppsunternehmungen. Im Mündungsgebiet der Piave dauert der Kampf an.

Die Kriegshaltung der offiziellen Sozialistenpartei. Zürich, 4. Juli. (Privattele.) Laut „N. Z. Jg.“ hielt der Vorstand der offiziellen Sozialistenpartei Italiens in einer Tagesordnung an der früheren Haltung zur Kriegs- und Friedensfrage fest und bekannte sich auch weiterhin zum Programm der Internationalen. (B. L.)

Aus dem neuen Rußland.

Stimmung für ein Bündnis mit Deutschland. W. Stockholm, 3. Juli. Aus Rußland kommende Nachrichten besagen, daß in der russischen Presse die Stimmung für ein Bündnis mit Deutschland im Gegensatz zur Verbandspolitik zunimmt, und daß deren kräftige Förderung und Unterstützung von deutscher Seite einen wohlvorbereiteten Boden fände. (A. Z.)

Miljukow in Kiew. W. Berlin, 4. Juli. Die „Wosk. Jg.“ meldet: Moskauer Blätter berichten aus Kiew, daß Miljukow und der Präsident der Kadettenpartei Winawer in Kiew angekommen sind. Man spricht davon, daß Miljukow dem deutschen Gesandten von Mumm in Kiew besucht hat, um durch ihn die Möglichkeit zu erlangen, nach Berlin zu reisen. Außerdem wollen die Kadettenführer einen allgemeinen Kongreß aller Mitglieder der aufgelösten Reichsduma sowie der 1., 2. und 3. Duma einberufen. Sie sind zu diesem Zweck in Fühlung mit der ukrainischen Kadettenpartei getreten.

Ausweisungen aus Petersburg. W. Basel, 3. Juli. Die Londoner Times meldet aus Petersburg: Die Regierung hat mehrere Staatsangehörige der Entente wegen Kundgebungen gegen den Sowjet aus Petersburg ausgewiesen.

Die Kämpfe um das Murmangebiet. W. Stockholm, 3. Juli. (S. L.) Stockholms Tidningen meldet aus Christiania: An dem Paejois-Fluß an der Murmanküste steht ein Zusammenstoß bevor. Es werden Schützengräben bei Petschenga gelegt. 15 Kriegsschiffe sind dort eingezogen, darunter bewaffnete Hilfskreuzer und Segelboote. Aeroplane, die zum Distrikt von Petschenga gehören, erkundeten den feindlichen Vormarsch Anro.

Evensla Dagblad meldet aus Helsingfors: Der finnische Generalstabschef teilt mit, daß die finnischen Militärbehörden nichts mehr mit den privaten Unternehmungen des finnischen Gesandten Ehrwand gegen Murman zu schaffen haben. Die ganze Bewachung der finnischen Ostgrenze sei anderen Abteilungen anvertraut. Die Regierungstruppen seien nicht berechtigt, die Ostgrenze zu überschreiten.

Eine Kundgebung des Großfürsten Michael. W. Kopenhagen, 4. Juli. Wie aus nach London gelangten Moskauer Telegrammen hervorgeht, erließ Großfürst Michael eine Kundgebung, wonach er es als seine Pflicht ansehe, die Ordnung wiederherzustellen und Rußlands Recht aufs neue zu begründen, nachdem die Auflösung der Konstitution, die über Rußlands Regierungsform hätte bestimmen sollen, nur zu schlimmen Folgen geführt hat. Er verpflichtet allen Rußland, die an der Revolution zur Vertreibung der jetzigen Regierung teilnehmen werden. (B. L. A.)

Die Gegenrevolution. W. Genf, 4. Juli. Der Londoner Korrespondent des „Echo de Paris“ meldet: Lord Robert Cecil erklärte, es liege kein Grund zu der Annahme vor, daß die gegenwärtige Bewegung gegen die Bolschewiki die Wiederherstellung der Monarchie bezwecke. Die Bewegung scheine vielmehr bestimmt republikanisch organisiert zu sein. (B. Tgd.)

Neue Gerüchte über die Zarenfamilie. W. Kopenhagen, 4. Juli. Neue Gerüchte über die Zarenfamilie kommen aus Bergen. Dem dortigen „Aftenbladet“ gegenüber hat ein Russe, der mit dem Schiff „Dortio“ von der Murmanküste ankam, erklärt, an Bord dieses Schiffes seien einige Mitglieder der Zarenfamilie gewesen, denen es gelungen sei, bei der Ueberführung aus Jekaterinburg nach Perm aus dem Zuge zu springen. Ob auch der Jar unter den Flüchtlingen war, wollte der Russe nicht verraten. Er sagte nur, daß man bald neues vom Zaren hören werde. (B. Tgd.)

Aus Rumänien.

W.B. Bukarest, 4. Juli. (Nicht amtlich.) In der Moldau und in Bessarabien ist der Gregorianische Kalender der neuen Zeitrechnung eingeführt worden.

Bratiann und Take Jonescu. W. Bukarest, 4. Juli. Eine Schweizer Meldung, wonach der frühere rumänische Ministerpräsident Bratiann in der Schweiz eingetroffen sei, beruht auf einem Irrtum. Er befindet sich in Rumänien. Dagegen hat Take Jonescu inzwischen Rumänien verlassen und sich nach der Schweiz begeben. Bekanntlich gehörte er dem Kabinett, das Rumänien in den Krieg führte, nicht an, sondern war damals Vizevatermann. (Nordb. Allg. Ztg.)

Die Wahlen in Holland.

W.B. Amsterdam, 4. Juli. (Nicht amtlich.) „Allgemeines Handelsblad“ zufolge waren von den Allgemeinen Wahlen bis heute früh 10 Uhr das Ergebnis von 1 170 000 Stimmen bekannt. Danach sind gewählt worden: 6 liberale Unionisten, 3 Freiliberalen, 6 Christlich-Historische, 12 Antirevolutionäre, 31 Katholiken, 5 freiwillige Demokraten, 22 Vertreter der Sozialistenpartei, 3 Vertreter des Wirtschaftsbündnisses, 1 Vertreter der Mittelstandspartei und 3 Vertreter der Sozialistenpartei. Die Gesamtzahl der bisher gewählten Abgeordneten beträgt 82.

Ergebnisse zur See.

Ein Oberbefehlshaber der Entente zur See. U. Zürich, 3. Juli. Der „Corriere“ meldet: Zwischen den Alliierten haben Verhandlungen über einen gemeinsamen Oberbefehl zur See begonnen. Die Verhandlungen, die von Kabinett geführt werden, nehmen einen günstigen Verlauf.

Torpediert.

o Zürich, 4. Juli. (Privat.) „Agencia Americana“ meldet: Der englische Dampfer „Caino“ wurde bei den Azoren torpediert. 42 Schiffbrüchige wurden in Rio de Janeiro gelandet. (g. R.)

Die Hospitalsschiffe und die englische „Kriegslist“.

— Wien, 3. Juli. Die „Königliche Zeitung“ bringt eine Meldung ihres Madrider Mitarbeiters, wonach das Blatt „Correspondencia Militar“ auch gegenüber den Erklärungen des Ministers des Meeres, daß ein Mißbrauch der Hospitalsschiffe ausgeschlossen sei, solange spanische Offiziere sich an Bord befinden, ihre frühere Behauptung von einem Mißbrauch der Hospitalsschiffe durch England vollinhaltlich aufrecht erhält. Allerdings lägen die beweisbaren Fälle, deren Wahrheit sich unumstößlich ergebe, schon einige Zeit zurück, aber auch neuerdings würden außerhalb des Mittelmeeres Hospitalsschiffe schlaun mißbraucht. In Darban seien z. B. englische Truppen auf Hospitalsschiffen eingeschifft und Mitte März in einem Kanalhafen gelandet worden. Später seien weitere südafrikanische Rekruten auf Hospitalsschiffen eingeschifft worden, und zwar lauter gesunde Leute. Die Engländer nennen ihr Verfahren „Kriegslist“.

Weitere U-Boots-Erfolge.

W.B. Berlin, 4. Juli. (Amtlich.) Im Sperrgebiet um England wurden durch unsere U-Boote 14 500 Bruttoregistertonnen versenkt.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Deutschland und der Krieg.

W.B. Berlin, 4. Juli. (Nicht amtlich.) Auf Antrag des Berliner Börsenvorstandes hat die Handelskammer zu Berlin die Vorstände sämtlicher deutscher Wertpapierbörsen zu einer Versammlung zwecks Stellungnahme zu den Beschlüssen des Hauptausschusses des Reichstages über die Reichstempelsteuer (Börsensteuer) auf Samstag, den 6. Juli, nachmittags 2 Uhr, einberufen.

Die preussische Wahlrechtsvorlage.

W.B. Berlin, 4. Juli. (Nicht amtlich.) Das preussische Abgeordnetenhaus hat heute in einfacher Abstimmung die Wahlrechtsvorlage nach den Beschlüssen der vierten Lesung angenommen. Dagegen stimmten einige Mitglieder des Zentrums, ein Teil der Nationalliberalen, die Fortschrittler, Sozialdemokraten, Polen und Dänen. In der Aussprache brachten nur noch die Sozialdemokraten ihren ablehnenden Standpunkt zum Ausdruck. Alsdann wurde über jedes Gesetz en bloc abgestimmt.

Oesterreich-Ungarn und der Krieg.

Graf Czernin.

W.B. Wien, 4. Juli. (Nicht amtlich.) Wie dem Wiener f. u. l. Tel.-Corr. Bur. von zuständiger Seite mitgeteilt wird, ist Graf Czernin auf seine Bitte und mit Wissen des Ministers des Meeres von Kaiser in Privataudienz empfangen worden. Die Audienz hatte gänzlich inoffiziellen Charakter. Damit entfallen alle an sie geknüpften Kombinationen.

W.B. Wien, 4. Juli. Nach einer Meldung der „Neuen Freien Presse“ hatte der frühere Minister des Auswärtigen, Graf Czernin, gestern eine längere Besprechung mit dem Ministerpräsidenten Dr. v. Seidler gehabt.

Forderungen der tschechischen Sozialdemokraten.

W.B. Wien, 4. Juli. In der Sitzung der tschechisch-sozialdemokratischen Partei wurde der Antrag gestellt, dem Plenum des Verbandes vorzutragen, eine Anfrage gegen die gesamte Regierung wegen der angeblichen Verfassungsverletzung durch den Erlaß der Verordnung der Reichshauptmannschaften, ferner dringende Anfragen in Ernährungsangelegenheiten im Reichsrat einzubringen. Weitere dringende Anfragen, die von den tschechischen Sozialdemokraten in Aussicht genommen sind, beziehen sich auf die Vorkasse in Pilsen und Pardubitz, sowie auf die Einmischung der Zentralmächte in die Angelegenheiten Finnlands, der Ukraine und der Krim. (Wost. Stg.)

Mandatsverlängerung des Reichsrates?

W.B. Wien, 3. Juli. Wie verlautet, soll in der bevorstehenden Klubmänner-Konferenz angeregt werden, es sei noch in dieser Wochensession des Reichsrates die Mandatsdauer der Abgeordneten bis am 31. Dezember d. Js. abläuft um 1 Jahr zu verlängern.

Verleumdungsgerüchte der Entente.

— Wien, 3. Juli. (Wiener Corr.-Bur.) Heute vormittag erschienen einige Abgeordnete beim Ministerpräsidenten Dr. v. Seidler, um ihn auf die seit einigen Tagen im Umlauf befindlichen Gerüchte aufmerksam zu machen, welche sich in einer die Gefühle der patriotischen Bevölkerung tief verletzenden Weise mit den allerhöchsten Personen des Kaisers und der Kaiserin beschäftigten, und stellen an den Kabinettschef die Anfrage, was seitens der Regierung getan worden sei, um diesen empörenden Nachreden wirksam zu begegnen. Ministerpräsident von Seidler erklärte, daß ihm die Gerüchte wohl bekannt seien. Bezüglich der Quellen dieser unerhörten systematisch betriebenen Verleumdung könne ein Zweifel nicht bestehen. Sie gehörten in das Arsenal unserer Gegner, die kein Mittel scheuten, um das Gelingen der Monarchie zu erschüttern. Es werde ohne Ansehen der Person rücksichtslos vorgegangen werden. An die Herren Abgeordneten wende sich die Regierung mit der dringenden Bitte, in dem gleichen patriotischen Sinne wirken zu wollen. Die verschiedenen Abgeordneten nahmen diese Mitteilung des Ministerpräsidenten mit Befriedigung zur Kenntnis und sicherten ihm ihre und ihrer Parteien lokale und patriotische Mitarbeit zu.

— Budapest, 3. Juli. Der Abgeordnete der katholischen Volkspartei, Karl Hujar, hat für die morgige Sitzung des Abgeordnetenhauses eine Interpellation in der Angelegenheit der Verbreitung falscher Gerüchte angemeldet. „Da Geheimagenten und die sich hier herumtreibenden Spießgesellen des Feindes“, heißt es in der Anfrage, „in Verbindung mit den Ereignissen am italienischen Kriegsschauplatz die unentbehrlichen und höchstwilligen Verleumdungen über die erhabene Person der von den Ungarn so innig geliebten Königin Jita verbreiten, frage ich: Welche Verfügungen hat die Regierung getroffen, um dieser sträflichen und schandvollen Verleumdung ein radikales Ende zu bereiten? Was beabsichtigt die Regierung zu tun, um vor der ganzen Welt feierlich zu erklären, daß es keinen Ungarn gibt, der sich auch nur einen Augenblick durch diese tendenziöse Ministerarbeit der Entente verleiten läßt, eine Ministerarbeit, die die unverrückliche Treue zur Dynastie und in erster Reihe die Liebe und Achtung

gegenüber Ihrer Majestät der Königin in den Völkern der Monarchie erschüttern will?“ (Zeit. Stg.)

England und der Krieg.

Englische Neueinberufungen.

Sch. Genf, 4. Juli. (Privat.) Dem „Neuen Wiener Abendblatt“ wird von hier telegraphiert: Der Pariser „Temps“ bringt eine zensurierte Depesche, wonach im englischen Unterhaus die Zahl der bis September auszugehenden Neueinberufungen für die englische Armee auf 550 000 Mann angegeben werde.

Die Lage in Irland.

W.B. Dublin, 4. Juli. (Nicht amtlich.) Die „Gazette“ gibt folgende Gesellschaften als staatsgefährlich bekannt: Der Sinnfeiner-Verband, die Sinnfeiner-Klubs, die irischen Freiwilligen, die Cuim Namban-Gesellschaft und die Gälische Liga.

o Basel, 4. Juli. (Privat.) Pariser Blätter melden aus London, daß in Dublin und im übrigen Irland die Wiedereinführung der allgemeinen Rekrutierung für die Armee in Frankreich am letzten Freitag durch eine Verfügung des Bischofs von Metz begonnen hat. (g. R.)

Amerika und der Krieg.

Die Unabhängigkeitsfeier in Amerika.

— Berlin, 4. Juli. Heute, am 4. Juli, feiern die Vereinigten Staaten von Amerika die 142. Wiederkehr des Tages, an dem sie ihre Unabhängigkeit von Großbritannien im Angesicht der gesamten Welt feierlich erklären. Sie begehen heute dieses Fest, wie die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt, unter Umständen, wie sie in der Geschichte des Landes noch niemals vorhanden waren. Die Union hat schon zahlreiche Kriege geführt. Wenige Länder haben so oft die Entscheidung der Waffen angerufen, als gerade diese Republik, die es so sehr liebt, sich mit dem Schein einer passivistischen Weltanschauung und Politik zu umgeben. Die früheren Kriege galten anderen Zwecken als der heutige Kampf, in den die Union durch die persönliche Politik ihres Präsidenten hineingetragen worden ist. Die militärischen Folgen, welche die Abenteurerpolitik Wilsons haben wird, sind in zahlreichen Versicherungen unserer Herrscher bargelegt. Aber zu den Schwierigkeiten, die den Nordamerikanern aus ihrer militärischen Niederlage erwachsen müssen, werden andere treten, hauptsächlich wirtschaftlicher und sozialer Natur, deren Folgen in der künftigen Geschichte des Landes gleichfalls nicht mehr übersehen werden können. Es wird auch ernste und still nachdenkende Männer in der Union geben, die sich heute die Frage vorlegen, wohin der Lauf der Dinge rücksichtslos abenteuerlicher führen soll. Diese Männer werden es vielleicht gerade heute klar werden, daß das alte Fest der amerikanischen Unabhängigkeit mit dem Geist, aus dem es geboren wurde, verschunden ist und daß nach dem Zeitalter des überlauten Jubels, Jahre schwerer Unzufriedenheit und des Bedauerns werden kommen müssen.

Badische Chronik.

Mannheim, 3. Juli. Dem Bürgerausschuß ist eine Vorlage über die Errichtung eines Erholungsheimes für Jüdische Angehörige zugegangen. Zu diesem Zwecke soll das Schwarzwaldkurhaus „Wiedersheim“ zum Preise von 220 000 Mark angekauft werden.

o Heidelberg, 3. Juli. Nachdem die Zustimmung zu der aus der „Stiftung von 1916“ zu errichtenden Professur an der Juristischen Fakultät unter Unverständnis erteilt wurde, wird der ordentliche Honorarprofessor Dr. Friedrich Karl Neubeder in Berlin am 1. Oktober abberufen. Prof. Dr. Neubeder stammt aus Weimern in der Pfalz, wo er im Jahre 1872 geboren wurde. Seine Lehrtätigkeit wird sich auf bürgerlichem Recht und Zivilprozeß erstrecken.

— Heidelberg, 4. Juli. (Privat.) Der Seismograph der Königsplatzherberge verzeichnete am 3. Juli nachmittags ein sehr heftiges Erdbeben. Es setzte um 12 Uhr 12 Minuten ein. Die langen Wellen kamen um 4 Uhr 51 Minuten. Das Maximum fiel auf 4 Uhr 56 Minuten. Die Bewegung erfolgte erst nach 6 1/2 Uhr. Die Entfernung des Herdes ist etwa 12 000 Kilometer.

o Oberkirch, 4. Juli. Dem am 20. Juli hier tagenden 24. ordentlichen Städtetag der mittleren Städte Badens sind, wie schon kurz berichtet, verschiedene Anträge zugegangen, darunter ein solcher des geschäftsführenden Ausschusses über die Arbeitslosenfürsorge, der darin gipfelt, der Städtetag wolle dem Entwurf des Verbandes badischer Arbeitsnachweise über die Arbeitslosenfürsorge in Baden seine grundsätzliche Zustimmung geben. Ein weiterer Antrag betrifft die Hochwasserfürsorge und ein dritter die Organisation der Jugendfürsorge. In diesem Antrag wird gewünscht, der Städtetag wolle erklären, daß von einer gesetzlichen Regelung der Organisation der Jugendfürsorge für sämtliche badische Gemeinden Umgang zu nehmen ist. Die Städte sollen verpflichtet sein, eine Organisation der Jugendfürsorge im Rahmen des gesamten städtischen Fürsorgewesens und unter Bezug aller caritativen Bestrebungen auf diesem Gebiet zu treffen, wenn die Bedeutung der Armenpflege, die Zahl der Fürsorgeerziehungsfälle und die Zahl der Pflegekinder in Verbindung mit der Größe der Stadt eine solche Organisation als notwendig erscheinen läßt.

Jahresversammlung des Badischen Bauernvereins.

— Freiburg, 3. Juli. Im Saale des kath. Vereinshauses fand hier die diesjährige Mitgliederversammlung des bad. Bauernvereins statt. Gegen 800 Vertreter von Ortsvereinen der über 81 000 Mitglieder zählenden Organisationen waren aus allen Teilen des Landes hierher gekommen. Eine Reihe Mitglieder der 1. und 2. Kammer, darunter auch Kammerpräsident Kopf waren erschienen. Einleitend hob der 1. Vizepräsident Frhr. von Stöcking die schwere Zeit und die Opfer hervor, welche der Krieg von allen fordert. Mit warmen Worten gedachte er des verstorbenen Präsidenten Schäfer, der ein Vorbild für die Vertreter des Bauernstandes gewesen sei. Der Redner betonte, wie Feldbauer, Heimatarmee, Industrie und Landwirtschaft gegenseitig aufeinander angewiesen sind und wie alle hätten versagen müssen, wenn der Bauernstand nicht seiner schweren Aufgabe voll gewachsen gewesen wäre. Mit einem Dankeswort an die Truppen und einem vertrauensvollen Wort der Zukunft schloß der Redner.

Direktor Dr. Hengenheister gab einen Auszug aus dem umfangreichen Jahresbericht. Die Mitgliederzahl des Vereins beträgt rund 81 000; die Zahl der dem Genossenschaftsverband angehörenden Genossenschaften betrug Ende 1917 auf 412. Die Zentralgenossenschaft vermittelte 771 000 Zentner Aumördinger, 181 000 Zentner Kohlen, 124 000 Zentner Saatgut, ferner 37 500 Zentner Kraftfutter und 35 216 Zentner sonstige Bedarfsartikel wie Salz, Nitrat, Schwefel usw. Als Kommissionsrat der Reichsgüterbestelle wurde von der Zentrale in den Genossenschaften in Pfullendorf, Radolfzell und Wehringen 110 600 Zentner Getreide abgesetzt. U. a. wurden über 3 Millionen Eier abgehoben. In neuerer Zeit sind weitere neue Tätigkeitsgebiete hinzugekommen, wie die Vermittlung von Sämereien, die Sammlung von Laubbau, Schilf, Anlauf von Hanf, Flach usw. — Die Bauernbank erreichte im letzten Jahr einen Gesamtumsatz von über 100 Mill. Mark. Sie zeichnete im ganzen über sechs Millionen Kriegsanleihe. Weitere 262 neue Genossen traten ihr bei.

Es folgte die Wahl des Präsidiums, worüber schon berichtet worden ist. Der neue Präsident Abg. Weichaupt-Pfullendorf verbreitete sich eingehend über die augenblicklichen aktuellen landw. Fragen, so über die Hebung der Produktion, Stellung zu den neuen Steuern, über die Möglichkeiten einer Viehstandsverbesserung, über den neuen Wirtschaftsplän für die Erste 1918, über Gegenwartszeitung und Urlaubsgewährung. — Mit einem Hoch auf den Großherzog wurde die Jahresversammlung geschlossen, worauf die dem Verein angeschlossenen genossenschaftlichen Institute ihre Jahresgeneralversammlungen abhielten.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, den 4. Juli. — Eine fremde Heberausung wurde heute der Familie des seit Kriegsausbruch im Felde stehenden Blechners Oskar Jäger hier geteilt. Der Vater, der über zwei Jahre vermißt und dann als tot gemeldet wurde, traf heute morgen 1/4 Uhr mit den Austauschgefangenen aus Rußland und waghaltig bei seiner Familie ein. Gleichzeitig erhielten die Eltern der Frau Jäger die Nachricht, daß ihre in Rußland seit Kriegsausbruch internierte Tochter mit Familie in den nächsten Tagen hier eintreffen. Ein frohes Wiedersehen.

— Die Kartoffelernte. Die Meldung von der in Berlin beschleunigten Herabsetzung der Kartoffelernte kommt für Baden nicht in Betracht. Wenn das auch in weiten Kreisen bekannt ist, so doch, um jeder Beunruhigung vorzubeugen, auch an dieser Stelle besonders darauf aufmerksam gemacht.

— Obstverjüngung. Nach dem amtlichen Ausweis der Badischen Obstverjüngung betrug die gesamte Kirschenlieferung der Obstverjüngung bisher, d. h. vom 25. Mai bis 30. Juni, 927 035 Kg.; davon sind 4133 Kg. nach außerhalb Baden geliefert worden und 922 902 Kg. an die badischen Abnehmer. Von letztem erhielten die badischen Kommunalverbände 180 190 Kg., das übrige badische Krankenhäuser und Anstalten. Die Ausfuhr der kleinen Menge Kirschen erfolgte als Gegenleistung für Gemeineinfuhr aus Colmar und Strassburg nach einem bestehenden Abkommen.

— Höchstpreise für Fische. Die Landesvermittlungsstelle für Fischverjüngung hat folgende Höchstpreise festgesetzt: Karpien 1,40 Mark, Brachsen 1,90 Mark, Schleien 1,60 Mark, Brachsen 2,20 Mark, Fische 1,80 Mark, Brachsen 2,20 Mark, Aale 2,50 Mark, Brachsen 3,50 Mark, Zander 2,20 Mark, Brachsen 2,80 Mark, Lachs (Salmo), nicht ausgeweidet, 4 Mark, Brachsen 6,40 Mark, Lachs (Salmo), ausgeweidet, Brachsen 8,60 Mark, Bach- und Regenbogenforellen 4,50 Mark, Brachsen 6,50 Mark, Brachsen 1,10 Mark, Brachsen 1,60 Mark, Brachsen 1,10 Mark, Brachsen 1,40 Mark, Aal (Güßel) 1,10 Mark, Brachsen 1,40 Mark, Foren 1,10 Mark, Brachsen 1,60 Mark, Karpfen 80 Fg., Brachsen 1 Mark, Karpfen (große) 80 Fg., Brachsen 1 Mark, Karpfen (kleine) und Wadlinge 60 Fg., Brachsen 80 Fg.

— Straßenbahn-Spätwagen. Das Städtische Bahnamt veröffentlicht im Anzeigenteil dieser Nummer den neuen Fahrplan für die Spätwagen der Straßenbahn auf der Linie Mannheim-Durlach und umgekehrt. Wir machen darauf auch an dieser Stelle aufmerksam.

— Geogr. Konjunkturforum für Mühl. Die Vortragsliste der 4. Prüfung erlitt infolge von Erkrankung Mitwirkender einige Veränderungen. Anstelle eines Duells aus dem Trabstadel hörte wir eine Arie aus der Opernreihe, in der wir Herrn Heinrich Kuppinger aus euren mit hervorragenden Stimmgaben und ausgeprägtem Vortragstalent bezahnten merkwürdigen Helvetenor kennen lernten. Auch in dem später zu Gehör gebrachten Duett aus Lakonien wirkte Herr Kuppinger trotz einer leichten Indisposition den Eindruck noch zu vertiefen, daß in ihm das Zeug zu einem hervorragenden Opernsänger steckt. Seine stimmliche und musikalische Ausbildung erscheinen heute schon weit vorgeschritten. Seine Partitur in dem Duett, Kräutlein Odlie Weinbaum, darf ähnlich beurteilt werden. Auch ihr schön gezeichnete, bereits weit durchgeführte Stimmittel und eine lebensvolle, dramatische gefühlvolle Ausdrucksgebung zu Gebote. Eröffnet wurde das Konzert durch eine Komposition für Violine von J. von Brorhart, die von Fr. Karl Kammann mit schönem Ton und innigem Ausdruck wiedergegeben wurde. Die schwierigen Variationen dieses von Mendelssohn komponierten in Fr. Margarethe Gerecht eine technisch wohlgeübte und mit dem geistigen Inhalt des Stüdes auf vertaunte Vertreterin als ein hervorragendes Talent gab sich Fr. Emma Zimmermann zu erkennen. Sie spielte Sonate Op. 3 Nr. 2 von Beethoven technisch glänzend, mit padender Virtuosität und einer lebendigen Fülle persönlich empfundener Ausdruckshaltungen. Eine recht interessante und musikalisch auf sehr erheblicher Höhe stehende Leistung bot zum Schluß Kräutlein Weinbaum durch die Wiedergabe des Cam wals von Schumann, dessen Charakteristika sie plastisch zu charakterisieren wußte.

§ Unglücksfall. Aus Unvorsichtigkeit fiel heute früh 3.10 Uhr ein hier wohnhafter Hilfskammer auf dem hiesigen Hauptbahnhof gegen einen rangierenden Zug und wurde überfahren. Dabei wurde ihm der rechte Unterschenkel abgehoben; auch erlitt er eine Verletzung am Kopfe. Nach Anlegung eines Rotbandes wurde der Verunglückte nach dem Krankenhaus verbracht.

Die spanische Krankheit.

o Karlsruhe, 4. Juli. Ueber die gegenwärtig an vielen Orten Deutschlands beobachtete angebliche „spanische Krankheit“ oder der „Königlichen Volkszeitung“ von sachkundiger Seite folgende Mitteilung zu: Die Erkrankung beginnt meist plötzlich, ohne alle Vorboten mit hohem Fieber oder direktem Schüttelfrost und oft schmerzhaftem subjektivem Krankheitsgefühl. Die Betroffenen fühlen sich außerordentlich elend und liegen neben den meisten Kopfschmerzen, die oft besonders in der Stirngegend lokalisiert sind, besonders über heftigen Nerven- und Muskelschmerzen. Daneben können noch Gelenkschmerzen bestehen. Weitere Anfangssymptome sind nässliche, katarrhalische Erscheinungen der oberen Luftwege (Nase, Rachen, Kehlkopf, ardebre, Luftröhre). Bezeichnend ist auch Brechen oder Erbrechen in der Augenbindehaut. Die Temperatur ist in diesen Fällen gleich zu Anfang sehr hoch und kann mehrere Tage auf dieser Höhe bleiben, oder nach kurzen Temperaturabfällen wieder auf neue ansteigen. Einmal Auswurf kann vorhanden sein, jedenfalls besteht oft ein ausdauernd, permanenter trockener Husten. Ob im Auswurf sichere Anflugsabfälle vorhanden sind, muß zunächst noch abgewartet werden; jedenfalls sind diese Erreger in vielen unterirdischen Fällen bisher nicht gefunden. Es erscheint überhaupt fraglich, jedenfalls nicht erwiesen, ob es sich um eine wirkliche, echte Anflugsabfälle handelt, wie sie z. B. 1894 in einer großen Epidemie beobachtet wurde. Auch sind die bis jetzt gemachten Fälle fast alle durchaus harmlos, wenn auch subjektiv das Befinden schlecht sein kann. Todesfälle sind hier bisher nicht bekannt geworden. Auch bleibt auffallend, daß Komplikationen von Seiten des benachteiligten Organismus, z. B. die bei einer Anflugsabfälle so gefährdeten, oft tödlichen Lungenerkrankung, recht selten zu sein scheinen. Auch Magen- und Darmerscheinungen, die bei der eigentlichen Anflugsabfälle das Bild völlig beherrschend können, treten bei der jetzigen Epidemie sehr zurück, ebenso wie die bei echter Anflugsabfälle beobachteten Symptome von Seiten des Zentralnervensystems. Die Anflugsabfälle scheinen sehr kurz bemessen zu sein, wenige Tage, die Anflugsabfälle selbst fast allgemein für junge und alte Personen. Natürlich sind vorher erhebliche Geschwächte immerhin härter gefährdet, wenn auch bei der letzten schlimmen Wendungen nicht bedingt sind. Im ganzen ist somit, trotz der teilweise recht alarmierenden Berichte über angebliches Umlaufen auf Bahnhöfen usw., ein Grund zur Beunruhigung nicht gegeben, die Erkrankung hat im allgemeinen einen durchaus harmlosen Charakter.

— Frankfurt a. M., 3. Juli. Die sogenannte spanische Krankheit hat auch eine große Anzahl des Frankfurter Post-, Telegraphen- und Fernsprechpersonals befallen. Bis jetzt sind achthundert Beamte, Beamten und Ausseher erkrankt, und es ist zu befürchten, daß diese Zahl sich täglich vermehren wird. Hierdurch sind im Post- und Telegraphendienst erhebliche Betriebserschwerungen entstanden. (F. Z.)

— Bern, 3. Juli. Die sogenannte spanische Krankheit ist auch am St. Gotthard in einem Fort bei Andernach unter der Beflagung ausgebrochen. Bis heute sind von 150 Mann 110 davon befallen. Malt Augen und Schwindelanfälle mit Erbrechen treten in Erscheinung. Viele Wehrmänner sind während der Wachzeiten unter den Tisch gefallen. Auch auf der St. Gotthard-Südfront soll die Krankheit aufgetreten sein. (F. Z.)

W.B. Haag, 4. Juli. (Nicht amtlich.) Eine Sondermeldung des „Nieuwe Rotterdamchen Courant“ aus London berichtet von Fortschritten der spanischen Krankheit in England. Danach hat ein Londoner Arzt 184 solche Fälle geizern beobachtet. Die Letztgenannten sind gestern gestorben. In der Nacht stellten sich lange Reihen vor den Behausungen der Arzte auf.

In Mannheim und anderen Städten sind Theater- und Bioskophäuser geschlossen. Bei Schichtwechsel eines einzigen Schichtes fehlen in mehreren Größen 250 Mann. Wäsche- und Schuhfabriken vermissen einen großen Teil ihrer weiblichen Arbeitskräfte. In Middlesborough kommen 5000 Kinder u. 68 Lehrer nicht zur Schule. In Manchester sind 300 Straßenbahnwagen stillgelegt.

Badischer Landtag.

23. öffentliche Sitzung der Ersten Kammer. (Vormittags-Sitzung.)

Karlsruhe, 4. Juli. Präsident Prinz Max eröffnete um 10 Uhr die Sitzung.

Die Änderung des Stiftungsrechtes.

Namens des Justizauschusses berichtete Herr Dr. Sewald über den Gesetzentwurf betr. die Änderung des Gesetzes über die Rechtshilfsverfahren...

Präsident Schmittzener: Der vorliegende Gesetzentwurf liegt ganz auf der Linie der von der Großh. Regierung auf diesem Landtag schon durch andere hochbedeutsame Gesetzesvorlagen...

Nachdem in Nr. 27 des „Karlsruher Fremdenblattes“ neuerdings wieder Angriffe gegen die Badische Obsterverorgung erschienen sind, lesen wir uns veranlaßt, mitzuteilen, daß dieselben einen...

Zu den aus früheren Sitzungen ist uns zuverfügung gestellt worden, daß er wegen ähnlicher Vorwurfsfälle in dieser Weise abgegangen ist.

Er hatte sich um die Stelle des Leiters der Geschäftsstelle der Badischen Obsterverorgung beworben und sich zur Erreichung dieses Zweckes sehr beständiger Mittel bedient.

Die Geschäftsstelle der Badischen Obsterverorgung.

HOTEL zu pachten gesucht! Streng solide, erfahrene Hotelier-Chefleute suchen per 1. Oktober ein mittleres Hotel...

Bekanntmachung.

Am Grundbesitzer des hiesigen, Bademeyers, Stadthausstr. 17, (Aviden) befindet sich nachfolgende Herren, Gunde: 1. Richter, männlich, 2. Spitzer, weiblich, 3. Hofmeister, männlich.

Graben. Stammholzversteigerung.

Die Gemeinde Graben verleiht am Samstag, den 6. d. Mts., 120 Forsten, 118 Büden- und 2 Eichenstämme...

Wuppelstern.

von Bekannten, Matrosen, Kanopfer, Divanen und besetzt. Polsterer Adler, Schützenstr. 25, 921195

Verloren.

Kaiserstr., Nähe Durlach, verlor Freitag abend eine Dame einen schwarzseidenen Ziegenhaarschleier...

Verloren.

Gründer der Schirm v. Goethe, Schöffel v. 813, Friedrichstr. Abzugeben gegen Belohnung Oberstr. 7, d. 921991

verwerten. So haben also die Kirchen auch heute wieder der Regierung zu danken, sowie den beiden Kammern, die sich bereit gefunden haben durch ihre Beschlüsse die Regierungsvorschläge zum Gesetz zu erheben.

Bei den erwähnten beiden Gesetzen war allerdings die Stellung der beiden großen Kirchen zu diesen ihnen dargebotenen Gaben eine verschiedene entsprechend dem verschiednen gearteten Wesen und Bedürfnis der einen und andern. Saitte in dem Fortbildungsgesetz die Gewährung des obligatorischen Religionsunterrichts in der evang. Kirche mehr Sorge ausgelöst als in der kath. Kirche, wie sie mit ihren Kräften die ungeheure Arbeit durchführen konnte...

Kultusminister Dr. Hübsch betonte, der Staat könne gerade auf dem in Frage stehenden Gebiet auf die Mitarbeit der Kirche nicht verzichten. In dem Grundcharakter des Gesetzes selbst sei nichts geändert worden.

Der Gesetzentwurf fand hierdurch einstimmig Annahme. Im folgenden wurden die Gesetzentwürfe betreffend die Ergänzung des Verwaltungsgesetzes und betreffend die Gewährung einer Leuzungsentschädigung an die Landtagsabgeordneten einstimmig angenommen.

Bürgermeister Dr. Veltz-Eberbach berichtete über die Beschlüsse der Zweiten Kammer auf Einführung der Verhältniswahl für die Wähler zur Zweiten Kammer. Der Justizauschuss der Ersten Kammer beschloß, zu beantragen, die Erste Kammer solle beschließen, die Großh. Regierung um einen Gesetzentwurf zu bitten, durch den die Verhältniswahl nach dem vorgeschlagenen einmündigen System...

Herr von Stöckingen erkannte an, daß das heutige Wahlsystem große Mängel aufzuweisen habe. Der Gedanke, die Minderheiten zu berücksichtigen, hat etwas Bestehendes. In Baden liegt kein Grund zur Einführung der Verhältniswahl vor. Man verfolge, daß bei der Verhältniswahl vielleicht noch schlimmere Wahlmängel möglich seien, als sie bisher vorgekommen sind.

Staatsrat Dr. Glöckner wendete sich gegen die Ausführungen des Vorredners; seine Unterstellung, daß die Nationalliberale Partei nur aus egoistischen Gründen die Verhältniswahl beantrage, müsse er, Redner, zurückweisen.

Herr von La Roche kam sich mit dem Antrag nicht ganz einverstanden erklären. Staatsminister v. Bodman begrüßte den Antrag, der mit Rücksicht auf die schwierige Lage zu einer Lösung zu kommen. Inwiefern sei, daß die Frage nicht dieselbe sei für die Städte, wie für das ganze Land.

Staatsminister v. Bodman begrüßte den Antrag, der mit Rücksicht auf die schwierige Lage zu einer Lösung zu kommen. Inwiefern sei, daß die Frage nicht dieselbe sei für die Städte, wie für das ganze Land.

Bezirks-Vertreter

für Baden von Fabrikchem.-techn. Produkte (speziell Maschinenbedarfartikel) für sofort gesucht. Nur freiesprechende Herren, event. auch Kriegsbeschädigte, welche bei Industrie und Behörden bekannt und eingeführt sind, wollen sich unter 8. 650 durch Daajenlein & Vogler, Dresden, melden.

Selbständige Elektromonteuere

für sofort gesucht. Grund & Oehmlchen, Waldstraße 26.

Männer u. Frauen

für verschiedene Betriebe bei der Stadtverwaltung. Städt. Arbeitsamt, Hilfsdienstmeldestelle Karlsruhe, Bähringerstr. 100.

Hilfsarbeiter

werden laufend eingestellt. P. Huckschlag Metallwarenfabrik Karlsruhe i. V., Dannebergstraße 26.

Bürofräulein,

vertraut mit allen vorerwähnten Büroarbeiten, keine Anfängerin, sofort oder später gesucht. S. Fehrenbach, Büsten- und Befestigungsbau, Bad Mergentheim, Württg. 3068a

Zeitungsträgerinnen

fleißige, ehrliche, für Süd- und Weststadt gesucht. Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Neue Stellen

Bürgermeisterstelle. Bei der Stadtgemeinde Engen ist die Stelle des Bürgermeisters mit einem Gehalt von 3600 Mk. nebst 20% Teuerungszulage zu besetzen. Nach Kriegsende hat sich derselbe der allgemeinen Wahl zu unterziehen.

Monteuere

für Licht- und Kraftanlagen, sofort gesucht. Rhein. Elektrizitäts-Aktiengesellschaft Betriebs-u. Installationsbüro Durlach, Gt. 8.1 Innerstr. 15, 3060a

Melker

zu 7 Kühen sofort gesucht. Carl Baer, Kurhaus Friedenstr. bei Reutbad.

welches Herr. von Stöckingen angegriffen hat, hatte ich für eine wesentliche und unbedingte Notwendigkeit und für einen wichtigen Bestandteil unserer öffentlichen Einrichtungen. Alle Gegenstände, die zwischen Arm und Reich bestehen, werden gemindert durch das Bewußtsein, daß wenigstens in der Tätigkeit für das öffentliche Leben die Staatsbürger einander gleichgestellt sind.

Nach kurzen Äußerungen des Berichterstatters Bürgermeister Dr. Veltz wird der Antrag des Ausschusses mit einer kleinen von Herrn. von La Roche vorgeschlagenen Änderung mit großer Mehrheit angenommen. Am 1. Juli wird die Beratung abgebrochen. Fortsetzung nachmittags 4 1/2 Uhr.

Karlsruher Schwurgericht.

33 Karlsruhe, 3. Juli. Das Schwurgericht setzte heute vormittag die Verhandlung gegen die Witwe Engelsberger und sechs Genossen wegen Lohnabtreibung, versuchte und vollendete Abtreibung, Anstiftung und Beihilfe dazu fort. Zunächst wurden die in der Geschworenen zu richtenden Fragen festgestellt, 28 an der Zahl. Davon entfielen 7 auf die Anklage gegen die Engelsberger, 8 auf die Anklage gegen die Ehefrau Maier, 6 auf den Angeklagten Benjamin, 2 auf die Ehefrau Sülze, 3 auf die Helene Bähr und 4 auf den Angeklagten Stäves. Der Vertreter der Anklage, Major Dr. Schörlin, plädierte auf Verurteilung der Angeklagten im Sinne der Anklage. Die Verteidiger der Angeklagten, für Witwe Engelsberger Rechtsanwalt Großholz-Borsheim, für Frau Maier Rechtsanwalt Stein-Karlsruhe, für Benjamin Rechtsanwalt Salomon Oppenheimer, für Helene Bähr Rechtsanwalt Dr. Dieck-Karlsruhe, für Frau Sülze Rechtsanwalt Dr. Dieck-Karlsruhe, versuchten die Tatsachen ihrer Mandanten in milderer Dichtung erscheinen zu lassen. Nach der Rechtsberatung und einer langen Beratung verurteilte der Obmann den Bährspruch der Geschworenen, aufgrund dessen das Gericht die Witwe Engelsberger zu einer Zuchthausstrafe von 1 Jahr 10 Monaten, abzüglich 6 Monaten Untersuchungshaft, die Ehefrau Maier zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis, abzüglich 6 Monaten Untersuchungshaft, den Benjamin zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis, abzüglich 4 Monaten Untersuchungshaft, die Helene Bähr zu 3 Monaten Gefängnis, abzüglich 2 Monaten Untersuchungshaft, die Ehefrau Sülze zu 9 Monaten Gefängnis, abzüglich 2 Monaten Untersuchungshaft, den Stäves zu 3 Monaten Gefängnis, abzüglich 2 Monaten Untersuchungshaft verurteilte. Sämtliche Angeklagte wurden auf freien Fuß gesetzt. — Damit war die Tagesordnung des Schwurgerichts erschöpft und der Vorabend entließ die Geschworenen in ihre Heimat.

Luftwärme in Karlsruhe

(nach den Beobachtungen der meteorologischen Station.) Am 3. Juli, 3/4 Uhr mittags 13,3 Grad, 10% Uhr abends 12,1 Grad; am 4. Juli, 8 1/2 Uhr vormittags 12,3 Grad.

Schöne Temperatur am 3. Juli 19,2 Grad; tiefste in der folgenden Nacht 11,7 Grad.

Niederschlag, gemessen am 4. Juli, 8 1/2 Uhr vormittags 12,1 mm.

Militärfreier Buchhalter

2-3 jüngere, sowie ein älterer Hilfsarbeiter für sofort gesucht. 8128 Großh. Majolika-Manufaktur.

Ordn. Mädchen

in Küche und Hausarbeit bewandert, für sofort od. später gesucht. 8127, 5.1 Rebeniusstraße 12, II. Geübte

Mädchen

für Verfracht oder Seinarbeit sofort gesucht. Ausweislich mitbringen. 8127, 5.1 Rebeniusstraße 12, II. Geübte

Mäherinnen

für Verfracht oder Seinarbeit sofort gesucht. Ausweislich mitbringen. 8127, 5.1 Rebeniusstraße 12, II. Geübte

Stüchige Krüweile

auf 1. August oder früher gesucht bei 821866 A. Schreyer, Waldhornstraße 31.

sauberes Mädchen

das gern in gutem Hause weiterleben will. 1-3 Uhr. Frau Bürgermeister Dr. Kleinmühl, Stefanienstraße 17, 921962

Stilles Mädchen

in Küche und Hausarbeit bewandert, für sofort od. später gesucht. 8127, 5.1 Rebeniusstraße 12, II. Geübte

Mädchen-Gesuch.

Für kleinen Haushalt per sofort od. später. Kleinmädchen für alle Hausarbeit gesucht. 8127, 5.1 Rebeniusstraße 12, II. Geübte

Mädchen

auf sofort gesucht. 8136 Frau Irma Koch, Derrnstraße 25, II. Etw. Besseres, gebildetes

Mädchen oder Frau

für schmerzliche Praxis gesucht. 183, III., Samstag abends von 6 bis 7 Uhr. 921938

Mädchen.

in Küche bewandert, zu vier Knaben Alter 3 bis 10 Jahre gesucht. Eintritt 15. Juli. 9068a

Mädchen.

mit 3 Zimmerwohnung auf 1. Oktober zu vermieten. 8133

3 Zimmerwohnung

mit Zubehör in der Kuhlmeierstr. der 1. Et. zu vermieten. Zu erfragen Wilhelmstr. 37, Tel. 185.

3-4 Zimmerwohnung

u. ruh. Chevaar, mit 1 Stind, sof. od. später zu mieten gesucht. Angebote u. Nr. 921977 an die „Bad. Presse“ erb.

3 Zimmer-Wohnung

mit Zubehör per 1. Okt. zu vermieten. 8133

Schützenstr. 37,

Rorderrb., schöne 3 Zimmerwohnung, mit allem Zubehör, auf 1. Okt. an kleine Familie zu verm. 8131, 3. Etw., I. 921914

Wohnung, ein Zimmer,

Küche, Keller, Hof auf 1. August zu vermieten. Zu erfragen bei Schützenstr. 71, fünfter Etw. 921905

Möbl. Zimmer zu vermieten.

Möbl. Zimmer zu vermieten. Mühlberg, Badstr. 64, 4. Etw., I. 921941

Wohnung, ein Zimmer,

in schöner, freier Lage der Südstadt, sofort zu vermieten. Zu erfragen bei der „Bad. Presse“ unter Nr. 921968.

Kaiserstr. 172, 3. Etw.,

ist schon möbl. Zimmer mit elektr. Licht, Preis 45 Mk., sof. an alleinst. Dame od. Herr zu vermieten. 921979

Miet-Gesinde

Auna, Art. aus gut. Famil. in 6 für einige Wochen

Landaufenthalt

bei Landwirtschaftl. gegenmäß. Entgelt. Ein. Gaus-u. Gartenarb. wird übernommen. Angebote unt. 921998 an die „Bad. Presse“

Möbl. Zimmer

mit Moblierung, sofort zu vermieten. Angebote u. Nr. 921880 an die „Bad. Presse“ erb.

Möbl. Zimmer

mit Moblierung, sofort zu vermieten. Angebote u. Nr. 921880 an die „Bad. Presse“ erb.

Möbl. Zimmer

mit Moblierung, sofort zu vermieten. Angebote u. Nr. 921880 an die „Bad. Presse“ erb.

Möbl. Zimmer

mit Moblierung, sofort zu vermieten. Angebote u. Nr. 921880 an die „Bad. Presse“ erb.

Möbl. Zimmer

mit Moblierung, sofort zu vermieten. Angebote u. Nr. 921880 an die „Bad. Presse“ erb.

